



Vallauris, in Frankreichs kunstsinniger Provence gelegen, ist vielen KeramikerInnen und KunstliebhaberInnen ein Begriff. Denn mehrere berühmte Künstler haben in der Vergangenheit dort gearbeitet. Vor allem der Ehrenbürger der Stadt, Pablo Picasso, ist hier zu nennen, welcher Vallauris während seines Aufenthalts in den 1950er Jahren wesentlich beeinflusst hat. Wer kennt nicht die Kapelle neben dem Museum Magnelli, in der Picasso sein Werk „La Guerre et la Paix“ verwirklicht hat.

Und exakt im Museum Magnelli findet vom 5. Juli - 17. November 2014 die Ausstellung der Gewinner und Finalisten der XXIII Biennale Internationale Création Contemporaine et Céramique statt. Seit 1966 führt die Stadt Vallauris jedes zweite Jahr einen Wettbewerb für Keramiker durch. Zu diesem sind nach geltendem Reglement Bürger aus EU-Mitgliedstaaten zugelassen. Dazu wird jedes Mal ein Gastland von ausserhalb der EU eingeladen. 2014 ist dies Russland. Zudem finden in diversen weiteren Galerien begleitende Ausstellungen statt.

Für die drei Sparten „Gefäss“ „Design“ sowie „Architektonische und konzeptionelle Keramik“ haben 255 Künstler ihre Dossiers eingereicht, aus denen die Jury 32 Werke zur Ausscheidung und für die Prämierung ausgewählt hat. Die Gewinner ex-aequo für die Sparte „Gefäss“ sind: Lourdes Riera Rey (Spanien) mit ihrem Werk „Lavas pillow“ sowie die junge Designerin Ariane Prin (Frankreich) für ihren bestechenden Glasier-Brunnen „Water cups: the machine / the drippers / the cups“. In der Sparte „Design“ wurde kein Preis vergeben, dafür erhält der Franzose Zélie Rouby den Preis für „unter 35-jährige“ für sein Werk „poison fish“. Den Preis für „Architektonische und konzeptionelle Keramik“ erhält der belgische Künstler Yves Malfliet für das Werk „Golden Shower/Black Hole“, einer künstlerisch fantastisch zusammengemengten Mischung aus Porzellanfiguren, Bauschutt und anderen Materialien, übergossen mit Firnis. Der grosse Preis der Stadt Vallauris wurde dem Deutschen Frank Louis zugedacht für seine drei grossen Steinzeug-Matratzen, genannt „Nightmare“.

Die Gewinner- und Finalisten-Objekte umfassen eine breitgefächerte Palette

oben Plakat der Biennale mit einer Arbeit von **Sergei Isupov** "Soaring Power"

unten l **Frank Louis** "Nightmare"

unten r **Yves Malfliet** "Black Hole"





oben Claire Mayet „Meret“

rechts Paolo Polloniato „Off Road“



von phantasievollen Konzepten wie z.B. Saana Murtis 18 Paar schwarze Porzellan-schuhe, Conny Pols' schwarzem Kegel, aus dessen Öffnung sich Leinenfäden wie Haare winden, Martha Pachons typische, für einmal in Schwarz gehaltene und in einem Kreis hintereinander angeordnete Gefässe, mit je einer weissen Leitlinie versehen. Weiter aufgefallen sind die herrliche Ansammlung von Strandgut von Sixtine Jacquart oder die streng geometrisch, wie Getreidesilos nebeneinanderstehenden Zylinder von Juan Ortí Garcia. Im Eingangsbereich steht sehr prominent ein imposanter, fast mannshoher Traktor-Reifen aus Porzellan mit Blümchenmotiv von Paolo Polloniato; eine starke Kombination von männlichen und weiblichen Aspekten. In der Sparte „Gefäss“ finden sich bekannte Namen wie Ken Eastman, Lut Laleman, Weronika Lucinska, Laurent Greslin u.a. Hervorheben möchte ich sodann Claire Mayet mit ihrer Hommage an Meret Oppenheim. Claire bedeckt ihre Tasse und Untertasse jedoch nicht mit Pelz sondern mit ihren eigenen abasierten Beinhaaren.

Die Begleitausstellungen zu der Biennale sind alle von hohem Niveau. In zwei grossen Räumen des Museums Magnelli findet die Ausstellung „Here and There“ von Sergei Isupov statt mit u.a. phantastischen, epischen, surrealistischen Installationen, die Keramik und Malerei kombinieren. Zum Beispiel: Kopf und Schultern einer Frau mit

orange-roter Haarmähne, einem undefinierbaren Ausdruck im Gesicht, alles aus Keramik, hängt weit oben an der Wand. Gleich darunter, mit gelber Farbe grob an die Wand gemalt ein Kleid, darunter Beine, die auf einem Piedestal stehen. In der Hand einen grossen Hammer. Von weitem erkennt man nicht, was Keramik ist, was Malerei.

In der Nähe des Museums, im Eden Room, findet die Ausstellung des Gastlandes Russland statt. Acht russische Künstler haben den riesigen Raum mit verschiedenen, reichhaltigen Installationen bestückt. Sie haben dabei für ihre Arbeiten jeweils ein Fremdmaterial zur Keramik hinzugefügt. Dieses variiert von Möbeln, Bildern, Kunststoff, Video oder Klängen bis hin zu einem Metallkäfig.

In der Maison des Quartiers findet die Ausstellung „Le bibelot“ (The figurine) statt. Betritt man den Raum zum ersten Mal, hat man den Eindruck vor Meissen-Porzellanfiguren zu stehen. Beim zweiten Blick jedoch erkennt man, dass die ausgestellten Figürchen thematisch re-interpretiert wurden und nun Superwoman und Batwoman, Polizisten und Clowns, Punks und brave Bürger, häusliches Beisammensein und Figuren der Commedia dell'Arte darstellen.

In der Chapelle de la Miséricorde findet die Ausstellung mit dem japanischen Künstler Masamichi Yoshikawa statt. Seine meist von der chinesischen Tradition der Weiss-Blau-Keramik (Song Dynastie, 12. Jahrhun-

dert) ausgehenden, monumentalen Gefässe stehen in einem anregenden Dialog sowohl mit der barocken Architektur, als auch mit der Grösse der Kapelle.

Im Espace Grandjean zeigt der schwedische Künstler Gustaf Nordenskiöld Gefässe, welche an Stalagmiten und Stalaktiten erinnern und die Grenze zwischen funktionaler Keramik und Kunst verwischen.

Die Künstler des Design-Studios Claire Baudrimont und Pierre-Yves Le Sonn, zusammen mit dem aus Vallauris stammenden Keramiker Gérard Crociani, führen die Betrachter in der Salle Jules Agard durch ihre „Tour au jardin“, also durch den Garten. Nicht zu den Biennale-Ausstellungen gehörend und doch unbedingt eine Reise wert war die Ausstellung von Robert Lawarre III in der Galerie C k'OMSA, welche zum VIA (Vallauris Institut of Art) gehört. Robert Lawarre III ist ein US-amerikanischer Künstler mit enorm viel Humor. Seine witzigen Teekrüge gewannen 2013 den ersten Preis bei der „Crazy Teapot Competition“. Zu den Krügen produziert er auch die passenden Becher, welche äusserst farbig, wild und bewegt daher kommen.

Ein gelungener Abschluss zu einem Tag voller hochstehender Keramik!

www.vallauris-golfe-juan.fr

www.vallauris-ioa.com

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien. www.schoenmann-ceramics.ch